

Hans Bauer · Geheimnisvolles Franken

5. Teil











Hans Bauer

# Geheimnisvolles Franken

5. Teil



J. H. Röhl

Unbekanntes Franken Band VIII

**Bildnachweis:**

Alle Bilder vom Autor, wenn nicht anders angegeben.

Umschlag: Aquarell/Bleistiftzeichnung von Josef Kaiser:  
„Hofheim – Fachwerkhaus neben der Apotheke“

Die Bilder der Titelei sind dem Beitrag „Liebesträume im Schloss“ entnommen.

Die Deutsche Bibliothek – CIP Einheitsaufnahme  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.  
Vervielfältigungen aller Art, auch auszugsweise,  
bedürfen der Zustimmung des Verlags und des Autors.  
Gedruckt auf chlorfreiem, alterungsbeständigem Papier.

1. Auflage 2022  
Printed in Germany

ISBN 978-3-89754-586-1



## Inhalt

### Vorwort 7

01 Kostbarkeit auf dem weiten Lande Der Flügelaltar von Reusch	9	04 War Dracula ein Franke? Das „Heroldsgrab“ auf dem Kitzinger Friedhof	43
02 Ein Mönch als Ehebrecher Der Schlerstein von Kirchsönbach	19	05 Die „Heilige Sippe“ Die Annakapelle von Mulfingen	47
03 Himmelsgarten auf dem Lande Die Kirchendecke von Büchold	25	06 Perfekte Illusion Die Quadraturalmalerei des Giovanni Francesco Marchini	55







## Vorwort

Dieses Buch ist der fünfte Band einer erfolgreichen Reihe. Wenig bekannte, selten erwähnte, doch höchst interessante Ziele in den drei fränkischen Bezirken werden beschrieben. Sie sollen Anregung sein, Franken kennenzulernen „Wie es kaum jemand kennt!“ Die in den vier Vorgängerbänden charakterisierten 77 Stationen sind am Ende dieses Buches aufgelistet.

„Franken ist ein gesegnetes Land!“ lässt Johann Wolfgang v. Goethe im ersten Akt seines „Götz v. Berlichingen“ dessen Schwester Maria begeistert ausrufen. Wer wollte dem widersprechen? Franken ist als Reiseziel bei den Touristen und als angenehme Heimat der hier lebenden Menschen überaus beliebt. Dennoch:

Die Überflutung mit Bildern und Eindrücken ist in unseren Tagen dank der unbegrenzten Medienschwemme so groß geworden, dass der Überblick verloren geht, ebenso

die Fähigkeit des Innehaltens, des bewussten Wahrnehmens und der Beachtung von vermutet Unscheinbarem. Themen dieser Buchreihe habe ich immer wieder bei Vorträgen und Exkursionen vorgestellt und deshalb die häufige Äußerung gehört: „Das habe ich gar nicht gewusst, welche Besonderheit vor meiner Haustür zu bewundern ist“ oder: „Wie oft bin ich dort schon vorbeigekommen, ohne genau hinzusehen!“

Das Konzept „Geheimnisvolles Franken“ will also den Leser auf zahlreiche, sehr unterschiedliche Kulturdenkmäler aufmerksam machen. Scheinbar unbedeutende, in Wirklichkeit jedoch wertvolle und für die fränkische Kulturlandschaft sehr typische Denkmäler und Erlebnisorte stehen im Blickpunkt.

Dettelbach/Kitzingen, im Herbst 2021

Dr. Hans Bauer





## Kostbarkeit auf dem weiten Lande

### Der Flügelaltar von Reusch

Reusch ist ein kleiner Ort von rund 350 Einwohnern im äußersten Norden Mittelfrankens, im Bannkreis von Schloss Frankenberg gelegen, am Rande des Steigerwaldes. Der Ort ist seit der Mitte des 16. Jahrhunderts überwiegend evangelisch. Die Maria gewidmete Kirche entstand ab 1491 unter dem Patronat des Augustinerchorherrenstifts Birklingen. Als dieses 1546 aufgelöst wurde gelangte Reusch im Zuge der



Abb. 1, Reusch: Ev. Pfarrkirche St. Marien, daneben das ehem. Schulhaus, Fachwerk 1688

Reformation in das Patronat derer v. Hutten von Vorderfranken- berg.

Die Kirche besitzt aus ihrer Entstehungszeit einen wertvollen Flügelaltar, der im weiten Umkreis wegen seiner künstlerischen Qualität seinesgleichen sucht. Die lokalhistorische Forschung behauptet, der Altar sei ursprünglich im Kloster Birklingen gewesen, von einem Ritter Michael v. Enheim





Abb. 2: Die geöffnete „Feiertagsseite“ des Flügelaltars

gestiftet worden, der sich in der Gestalt des Hl. Wenzeslaus von Böhmen auf dem rechten inneren Altarflügel hat darstellen und mit seinen Initialen „M E“ verewigen lassen. Ob das stimmt lässt sich ebensowenig nachweisen wie sich erklären lässt, wie dieser für Franken doch so ungewöhnliche Heilige eine so hervorragende Stellung auf dem Flügelaltar finden konnte. 1526 jedenfalls habe einer derer v. Hutten, die inzwischen Frankenberg übernommen hatten, den schönen Flü-

gelaltar als Nachlassverwalter des im Bauernkrieg zerstörten Klosters Birklingen nach Reusch transferieren lassen.

Der Künstler des Altars ist nicht bekannt, die Vermutungen gehen in verschiedene Richtungen. Eine Behauptung glaubt den Ulmer Bildhauer Michel Erhart (1440 bis 1522) benennen zu können, von dem auch der imposante Flügelaltar des Klosters Blaubeuren stammt. Das „M E“ auf dem Brustpanzer des Hl. Wenzeslaus deute darauf hin. Der Autor der „Kunstdenkmäler“ verneint diese Annahme und ordnet den Reuscher Altar einer mittelfränkischen Werkstatt zu, der ein Franziskusaltar in Rothenburg o.d.T. zugeschrieben wird. Eine dritte Interpretation meint die künstlerische Handschrift des Nürnberger Malers und Holzschnitzers Michael Wohlgemut (1434 bis 1519) zu erkennen – diese Annahme scheint auch wegen der räumlichen Nähe besondere Wahrscheinlichkeit zu besitzen. Die Ortschronisten haben sogar versucht, Selbstbildnisse des Künstlers im Altar zu entdecken; auch hier gehen die Mutmaßungen auseinander: es könne der Hl. Petrus sein oder auch der Hl. Josef. Der bärtige Männerkopf im Rundbogen des Fensters der Bethlehemszene darf dagegen mit großer Sicherheit als das dezente Urheberporträt angesehen werden.

- Der Altar besitzt eine „Feiertags- oder Sonntagsseite“. Die geöffneten Flügel zeigen: links den Hl. Augustinus, in der Mitte Maria mit dem Kind, bekrönt von Engeln und auf einer Mondsichel stehend, als Assistenzfiguren die Hll. Petrus und Paulus, auf der rechten Seite den Hl. Wenzeslaus.
- In der Predella des Altars ist Jesus am Ölberg dargestellt, bei ihm die drei schlafenden Apostel. Links davon der Hl. Ulrich mit dem Fisch, rechts die Hl. Felicitas mit den sieben Köpfen ihrer Martyrerkinder auf dem Schwert.

- Die geschlossenen Flügel der Werktagsseite zeigen vier Szenen aus dem Marienleben: Verkündigung – Geburt Jesu – Anbetung der drei Weisen aus dem Morgenlande – Tod Mariens im Kreise der Apostel.
- Bei geschlossenen Flügeln kommen links und rechts die beiden feststehenden Standflügel zum Vorschein, die weitere Bilder zeigen:

Links oben: Der Erzengel Michael mit der Seelenwaage, daneben der Hl. Wolfgang.

Rechts oben: Der Hl. Einsiedler Leonhard, neben ihm der Hl. Kilian.

Links unten: Hl. Katharina mit dem Rad, Hl. Barbara mit dem Kelch.

Rechts unten: Hl. Dorothea mit dem Rosenkorb, Hl. Maria Magdalena mit dem Salbgefäß.

Eine detaillierte und anschauliche Beschreibung aller Darstellungen ist auf den folgenden Seiten zu sehen. Doch ist noch anzumerken: Es gibt es in der Steigerwaldregion weitere Flügelaltäre, die einen Besuch lohnen – wegen der räumlichen Nähe kann der interessierte Besucher für sich sogar eine Tagesrundreise gestalten! Es sind dies die Orte: Abtswind, Füttersee (beide Lkr. Kitzingen), Aschbach, Limbach (beide Lkr. Bamberg), Stierhöfstetten, Gutenstetten (beide Lkr. Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim) und Kleinweisach (Lkr. Erlangen-Höchstadt). Östlich und südlich davon gibt zahlreiche weitere Orte mit bemerkenswerten Flügelaltären (s. BEDAL im Lit.verz.). Der Flügelaltar in der Marienkirche von Reusch ist wohl der wertvollste und schönste unter ihnen! In allen Fällen ist der Meister des Altars nicht bekannt.

Man vermutet auch hier eine Nürnberger Herkunft; allesamt entstanden sie um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert und müssen als spätgotisch bezeichnet werden.

#### LITERATUR:

BEDAL, Konrad: Dorfkirchen in Franken. Bad Windsheim 2015, S. 268 – 278.

RABENSTEIN, Christoph: Der Marienaltar zu Reusch. Scheinfeld 1991.

SCHATZ, Heinrich: Der Flügelaltar von Reusch. Manuskript, unveröffentlicht. 2006.

Bildnachweis: H. Bauer



## A. Die Festtagsseite, mit geöffneten Flügeln

### AUGUSTINUS

354 bis 430

Einer der vier Kirchenlehrer, in vollem Bischofsornat mit Mitra und Stab, in der Linken die Hl. Schrift.

Da der Altar aus der Kirche des 1546 zerstörten Augustiner-Chorherrenstifts von Birklingen stammt, ist die Darstellung des Heiligen an so hervorragender Stelle des Altars die einsichtige Folge.

### MARIA

mit dem Kind, umschwebt von zwei Engeln, die ihre Krone tragen. Maria steht auf der Mondsichel, gemäß der Apokalypse 12,1: „Die Frau, von der Sonne bekleidet, von Sternen bekrönt, die auf dem Mond steht“ („Mondsichel- oder Apokalyptische Madonna“).

### PETRUS

mit dem Schlüssel, gemäß Jesu Aussage: „Dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben“ (Matthäus 16,19).

### PAULUS

mit dem Schwert, das an seinen Tod durch Enthauptung erinnern soll.

### WENZESLAUS

903 bis 935

Böhmischer Herzog, Kämpfer für das Christentum, von seinem Bruder erschlagen, wurde in Prag begraben.

Bekannt ist sein Reiterstandbild auf dem Prager Wenzelsplatz.

Er ist Landespatron von Böhmen.

Seine Attribute:

Herzogshut, Lanze mit Wimpel und ein Schild. Schild und Wimpel zeigen den Wenzelsadler.

Auf der Brust die Initialen M und E, die, so wird vermutet, auf den Ritter Michael v. Enheim verweisen, der den Altar gestiftet haben soll.





## B. Die Werktagsseite: Die Bilder auf den Rückseiten der geschlossenen Flügel

### I VERKÜNDIGUNG

Der Erzengel Gabriel überbringt Maria die frohe Botschaft, versinnbildlicht als Brief mit drei anhängenden Siegeln.

Maria kniet vor einem niedrigen Pult, liest in einem Andachtsbuch. Es ist ein vornehmes Zimmer mit gefliestem Boden und verglasten Fenstern. Rechts hinter Maria ein roter damaszierter Baldachin, den der Engel mit der linken Hand offen hält.

### II GEBURT CHRISTI

Maria und Josef, ein Engel hält eine Windel, in dem das Kind liegt. Im Hintergrund Ochs und Esel. Im Rundbogen über der Fenstersäule vielleicht ein Selbstbildnis des Meisters.

Ein Stall ist es sicher nicht, in dem das Kind liegt, wohl eher eine ruinöse Kirche, wie der beschädigte Fliesenboden vermuten lässt. Das abgebrochene Mauerwerk erlaubt den Blick in eine imaginäre Landschaft.

### III ANBETUNG

des Kindes durch die drei Weisen aus dem Morgenland. Im Hintergrund steht Josef, eine Schatzkiste in der Hand, die er von den Besuchern erhalten hat.

Die Besucher sind in feine Gewänder gehüllt. Einer der Drei kniet vor dem Kind nieder, das ihm die Linke zum Handkuss reicht. Er hat, voll der Ehrfurcht, seine Krone abgenommen.

### IV MARIENTOD

Maria in ihrer Sterbestunde, an ihrem Bett alle 12 Apostel. Der Trauernde mit dem Buch, rechts unten, schaut besonders betrübt aus.

Auf allen Gesichtern ist die Betroffenheit zu sehen. Petrus, mit Albe und Stola angetan, steht dem Bett am nächsten. Ein jung aussehender Apostel – Johannes? – reicht Maria eine brennende Kerze.







## C. Die Werktagsseite: Die vier Bilder der Standflügel

### MICHAEL & WOLFGANG

Der Erzengel Michael mit der Seelenwaage in Händen. Er ist wie ein Priester gekleidet, mit Albe, roter Stola und moosgrünem Chormantel. Er trägt ein Diadem, seine Flügel sind innen weiß, außen schwarz. Das Wägen geht zugunsten des Menschleins in der linken Schale aus, die Teufelchen in der rechten Schale strampeln umsonst.

Der Hl. Wolfgang (924 bis 994) lehrte als Missionar. Eine Legende erzählt, er habe von einem Felsen eine Axt ins Tal geworfen, um dort, wo er sie wiederfände, eine Kirche zu bauen. Deshalb wird er häufig im Bischofsornat, mit Kirchenmodell und Axt dargestellt. Als Bischof von Regensburg wirkte er zahlreiche Wunder, wird als Patron der Stadt verehrt.

### LEONHARD & KILIAN

St. Leonhard (~500 bis ~570) lebte als Einsiedlermönch, gründete später das Kloster Noblac bei Limoges. Er gilt als Schutzpatron aller Gefangenen – deshalb die Kette als Attribut – aber auch als Nothelfer für Pferde – daher in bayerischen Gemeinden der Brauch des „Leonhardi-Ritts“.

St. Kilian († 689) wird als Frankenpatron verehrt, weil er mit seinen Gefährten Kolonat und Totnan das Christentum in die Region um den Main gebracht hat. Er ist hier als Bischof in pontifikaler Maßkleidung und mit dem Schwert dargestellt, als Zeichen seiner Enthauptung durch die Gemahlin Geilana seines Herzogs Gozbert.

### KATHARINA & BARBARA

Zwei Martyrerinnen.

Katharina von Alexandrien († ~ 300) tritt zum christlichen Glauben über, wird vom Kaiser der Folter übereignet, überlebt. Er lässt sie auf ein Rad binden, doch dieses zerbricht und ein Blitz erschlägt den Henker. Schließlich kommt sie durch Enthauptung ums Leben. Hier ist sie mit zerbrochenem Rad und Schwert dargestellt.

Barbara, von ihrem Vater in einen Turm eingeschlossen, erhält von einem als Arzt getarnten Priester die hl. Taufe, Kelch und Hostie. Sie widersetzt sich trotz mehrerer Folterungen der Abbitte ihres Glaubens und wird enthauptet.

### DOROTHEA & MARIA MAGDALENA

Dorothea – mit einem Rosenkorb dargestellt - wird wegen ihres Glaubens mehrfach gemartert, vor Gericht gestellt, wo sie verkündet, sie freue sich auf das Jenseits, wo sie im Garten ihres Herrn sich an Rosen erfreuen werde. Da erscheint ein Knabe mit einem Körblein voller Rosen; sie schenkt es dem Richter, bevor sie den Feuertod stirbt.

Maria Magdalena – hier mit einem Salbengefäß – gilt wegen ihres ausschweifenden Lebens als Sünderin. Sie hört von Jesus, und als er im Hause Simons zu Gast ist, fällt sie ihm zu Füßen, wäscht seine Füße mit ihren Tränen, trocknet sie mit ihren Haaren und salbt sie. Jesus vergibt ihr ihre Sünden (Lukas 7,36).



## D. Die Bilder in der Predella des Altars

### Hl. Ulrich

Ulrich (890 bis 973) stärkt die Kämpfenden bei der Schlacht auf dem Lechfeld durch sein Gebet und wird zum Garant des Sieges gegen die Ungarn. Eine Legende berichtet, dass sich ein Stück Fleisch in einen Fisch verwandelt habe, um Bischof Ulrich vor der Intrige zu retten, er habe am Freitag Fleisch gegessen – deshalb seine Abbildung mit einem Fisch in der Hand.

### Jesus im Garten Gethsemane

Jesus, in Vorahnung seines Leidens und Todes, betet zum Vater. Die Apostel Petrus, Jakobus und Johannes sind vor Ermattung eingeschlafen (Matthäus 26, 36 – 46).

### Hl. Felicitas

Felicitas, eine christliche Witwe in Rom, wird zusammen mit ihren sieben Söhnen wegen ihres Glaubens hingerichtet – sie hält die sieben Köpfe ihrer Kinder auf dem Schwert.

Felicitas ist die Patronin der Benediktinerabtei Münsterschwarzach am Main. Sagenumwoben ist die „Sieben-Köpfe-Marter“ mit dieser Darstellung oberhalb Dettelbach am Main an der alten Würzburger Landstraße.

